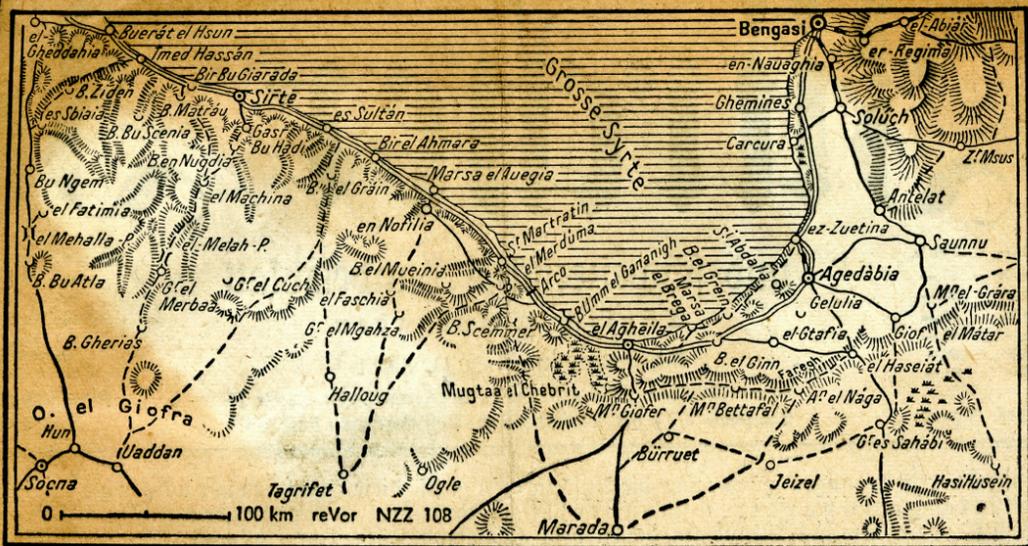


# Der Krieg in Nordafrika



## Der Aufmarsch der Armeen bei El Agheila

Bei der Achten Armee, 8. Dez. (Exchange) Im Gebiet von El Agheila, wo aller Voraussicht nach der nächste große Zusammenprall zwischen der Achten Armee und dem Deutschen Afrikakorps stattfinden wird, haben die Kampfverbände beider Seiten ihre Positionen bezogen. Die Geschütze befinden sich in Kampfstellung, wobei Rommel den Vorteil hat, daß seine Batterien im Gebiet von Mersa Brega höher stehen als die britischen, die sich auf zwei niedrige Hügel stützen. Die gut ausgebaute Befestigungsanlage von Gioser und die vierzig Kilometer lange Nordböschung des Wadi Faregh, die stellenweise achtzig Meter hoch fast senkrecht und klippenähnlich aufsteigt, bieten den Verteidigern geländemäßig die denkbar besten Abwehrmöglichkeiten. Ueber die Stärke der Streitkräfte Rommels liegen lediglich Schätzungen vor; man spricht von rund 50 000 Mann. Eine Reihe neuer Flugfelder, die kürzlich in Betrieb genommen wurden, sollte den Alliierten ermöglichen, ihre Ueberlegenheit in der Luft wirksam zu entfalten.

General Montgomery erklärte dem Militärfotografen der „Exchange“:

„Die Achte Armee hat sich zwischen Bengasi und El Agheila nicht zur Ruhe gesetzt. Wir stehen inmitten einer außerordentlich harten Arbeit. Vor uns befindet sich nicht nur das reorganisierte Afrikakorps und eine Befestigungszone, die mit Artillerie, MG-Nestern und Minen versehen ist, sondern auch ein äußerst schwer passierbares Gelände, das durch seinen weichen Sand uns viele Probleme auferlegt. Bei Beginn des Feldzuges habe ich meinen Truppen erklärt, es sei unsere Aufgabe, die Deutschen aus Nordafrika zu vertreiben. Bengasi allein ist niemals unser Ziel gewesen. Wir

Alles hängt von der Moral der Truppen ab, und ich darf feststellen, daß die Moral unserer Verbände hoch ist. So etwas sagt sich leicht; es ist aber bei weitem nicht so leicht zu erzielen. Man bedenke die besonderen Verhältnisse der Wüste, wo es vielleicht vorkommen kann, daß die Leute während sechs Monaten nicht ein einziges Mal baden können. Oder versehen Sie sich in die Einsamkeit der Wüstennächte mit ihren psychologischen Auswirkungen, mit der Melancholie, die sie erzeugen, und von der sich der Außenstehende wohl kaum einen Begriff macht.“

## Italienischer Seeresbericht

Rom, 8. Dez. ag (Stefani) Das Hauptquartier gibt bekannt:

Erhöhte Tätigkeit der Erkundungsverbände in der Chrenaika. Kolonnen motorisierter Fahrzeuge und Batterien des Feindes wurden von der Artillerie mit guter Wirkung beschossen. Unsere Flugzeuge griffen eine Gruppe leichter Fahrzeuge mit Granaten und Maschinengewehrfeuer an, wobei sechs dieser Fahrzeuge zerstört und andere beschädigt wurden. Sechs feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres wurde von der Bodenabwehr getroffen und stürzte ins Meer ab. Ein höherer britischer Offizier, der zur Besatzung gehörte, wurde gefangen genommen.

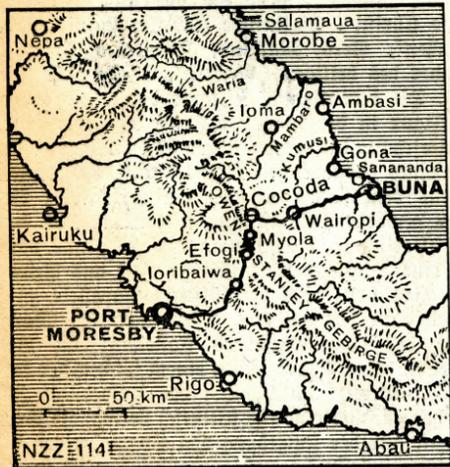
An der tunesischen Front gingen örtliche Aktionen zum Vorteil für die Achsenstreitkräfte zu Ende. Deutsche Jäger vernichteten zwei britische Flugzeuge. Der Hafen von Philippeville wurde von Bomberverbänden heftig angegriffen, wobei ein Schiff, Hafenanlagen und Lagerhäuser getroffen und große Brände hervorgerufen wurden.

In der Nacht zum Dienstag wurden Bomben auf den Stadtrand von Tripolis abgeworfen.

## Die Kämpfe auf Neu-Guinea

### Besetzung von Gona

Canberra, 10. Dez. ag (Reuter) Premierminister Curtin teilte im Parlament mit, General MacArthur habe angekündigt, daß die alliierten Truppen jetzt die ganze Gegend von Gona auf Neu-Guinea besetzt halten.



Im Hauptquartier General MacArthurs, 10. Dez. (United Press) Die heute vom australischen Premierminister Curtin bekanntgegebene Besetzung des Gebiets von Gona durch die amerikanischen und australischen Streitkräfte stellt die erste bedeutende Entwicklung im Kriege auf Neu-Guinea dar, seit die Alliierten die Japaner am 19. November bis an die Nordküste Neu-Guineas zurückgedrängt haben. Die australischen Truppen, die vor ungefähr einer Woche die Küste südlich und nördlich von Gona erreichten, sollten nun in der Lage sein, nach Sana-

nanda vorzustoßen, wo der Gegner starke Verteidigungsstellungen errichtet hat.

Die Kämpfe, die der Besetzung Gonas vorangingen, zählen zu den hartnäckigsten des ganzen Feldzuges auf Neu-Guinea. Die Japaner hatten in Gona ausgezeichnete Verteidigungsstellungen errichtet; mit Grabenmörsern und Maschinengewehren sowie mit andern automatischen Waffen ausreichend ausgerüstet, konnten sie die Australier volle drei Wochen lang abweisen. In den letzten Tagen wurden aber alle japanischen Versuche, Verstärkungen heranzuschaffen, von der alliierten Luftwaffe vereitelt, und es ist daher nicht zuletzt den Leistungen der alliierten Flieger zu verdanken, daß Gona besetzt werden konnte.

Canberra, 10. Dez. (Exchange) Beim letzten Ausbruchversuch aus Gona verloren die Japaner etwa zweihundert Tote und Verwundete, wodurch ihre Position derart geschwächt wurde, daß der Widerstand aufgegeben werden mußte.

Canberra, 10. Dez. (United Press) Der australische Premier Curtin gab vor dem Parlament bekannt, daß sich die Verluste der australischen Armee auf Neu-Guinea bis zum 1. Dezember auf 2190 Mann beliefen. Von diesen sind 640 entweder im Kampf gefallen oder ihren Verletzungen erlegen.

## Amerikanische Widerstandsnester auf den Philippinen

Tokio, 10. Dez. ag (DNB) Der japanische Marinestab auf den Philippinen gibt bekannt, daß japanische Soldaten auf den Philippinen gelandet sind, auf denen bisher die Amerikaner noch Widerstand geleistet haben. In heftigen Kämpfen ergebn sich die Amerikaner nach und nach.

## Das Abkommen über Dakar

Im Hauptquartier der Alliierten in Nordafrika, 9. Dez. ag (Reuter) General Eisenhower gibt über das neue Abkommen über Dakar bekannt:

Der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, Boisson, erklärte sich bereit, bei der Weiterführung des Krieges gegen die Achsenmächte mit den „Vereinigten Nationen“ zusammenzuarbeiten. Er sprach sich für eine volle Zusammenarbeit mit Admiral Darlan, dem Oberkommissar in Französisch-Nordafrika, aus und will sich dessen Weisungen unterstellen. Die wichtigsten Punkte dieser Zusammenarbeit sind: Benützung der Flughafenlagen für den Durchflug der alliierten Flugzeuge sowie der Häfen und Hafenanlagen durch die alliierten Flotten.

London, 8. Dez. (United Press) Nachdem zwischen General Eisenhower und dem Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, Boisson, eine Vereinbarung getroffen worden ist, wonach Dakar von den Alliierten als Stützpunkt benutzt werden kann, werden die Vereinigten Staaten, wie man hier erfährt, sofort eine Mission nach Dakar entsenden, um die nötigen Abmachungen über die Nebennahme der französischen Kriegsschiffe und Handelschiffe, die den „Vereinigten Nationen“ zur Verfügung gestellt werden, zu treffen.

Nach den neuesten hier zur Verfügung stehenden Berichten liegen unter anderem die folgenden französischen Kriegsschiffe im Hafen von Dakar: das Schlachtschiff „Richelieu“ (35 000 Tonnen), das im Jahre 1940 fertiggestellt wurde; die Kreuzer „Gloire“, „Montcalm“ und „Georges Leygues“ (je 7600 Tonnen), die in den Jahren 1935 und 1936 gebaut wurden; die Torpedokreuzer „Le Fantasque“, „Le Malin“ und „Le Terrible“ (je 2569 Tonnen), die aus den Jahren 1933 und 1934 stammen; ferner zwölf Unterseeboote, zehn Korvetten und drei Minensucher.

## Wortjachten Churchills und Roosevelts

Washington, 9. Dez. ag (Reuter) Zum Jahrestag des Kriegseintritts der Vereinigten Staaten tauschten Premierminister Churchill und Präsident Roosevelt gegenseitige Wortjachten aus.

Churchill erklärte in seinem Schreiben an Roosevelt: „Ich erachte es als meine Pflicht, heute dieses Schreiben an Sie zu richten, da unser Land ebenso wie die Vereinigten Staaten vor einem Jahr Gegenstand jenes gemeinen Angriffes war. Wir haben im Verlaufe dieses Jahres von seiten Japans schwere Verluste erlitten. Die Völker der britischen Commonwealth sind sich ihrer Pflicht wohl bewußt. Wir warten auf den Augenblick, an dem sich restlos unsere gesamte Kraft mit den Vereinigten Staaten und den mit uns verbündeten Holländern und Chinesen schlagen kann, um die japanischen Angriffaktionen vollkommen zu vernichten.“

In seiner Antwort an Churchill erklärte Roosevelt u. a.: „Ihre Botschaft ist für mich von unschätzbarem Wert. Vieles hat sich seit dem verräterischen Angriff vor einem Jahr im Pazifik ereignet. Trotz dem Widerstand der chinesischen, britischen, niederländischen und amerikanischen Streitkräfte lauteten während Monaten die Nachrichten ungünstig. Die Verluste, die wir erlitten, sind sicherlich schwer. Aber in den letzten Monaten sind die japanischen Streitkräfte bereits teilweise geschlagen worden. Dies ist bloß ein Anfang. Wir fahren fort, weitere Schläge mit stets wachsender Kraft auszuüben. Ich bin darin mit Ihnen einig, daß Japans Angriffsmacht vollkommen vernichtet werden muß, und zwar so, daß Japan niemals mehr seinen gemeinen Angriff wiederholen kann.“

## Der Luftangriff gegen Turin

### Schwere Schäden im Stadtzentrum?

London, 11. Dez. (United Press) Der britische Angriff auf Turin in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag hat an der Stadt weitere große Zerstörungen angerichtet. Von den angreifenden Lancaster, Halifax, Stirling- und Wellington-Bombern wurden bei guter Sicht zahlreiche Sprengbomben und eine enorme Zahl von Brandbomben abgeworfen. Der Raid dauerte 55 Minuten und die Piloten zählten am Ende dreißig Großbrände im Stadtzentrum. Eine 3000 Meter hohe Rauchsäule lagerte über der Stadt, und der Feuerchein war so intensiv, daß selbst der Fluß, der sonst die Flieger als Orientierung diente, nicht mehr gesehen werden konnte. Beim Rückflug hoben sich die Umrisse der Alpen scharf gegen den rot erleuchteten Himmel über der Gegend von Turin ab. Der Raid wurde bei völlig klarem Wetter durchgeführt.